
Antisemitismus in der Einwanderungsgesellschaft

Begriffe, Erscheinungsformen und
Handlungsmöglichkeiten politischer
Bildung
unter besonderer Berücksichtigung des
Nahostkonfliktes



Vorbemerkung:

Der Antisemitismus (als Konstruktion von Antisemiten/-innen) wendet sich gegen Juden und Jüdinnen bzw. Menschen, Phänomene und/oder Institutionen, die als „jüdisch“ wahrgenommen werden.

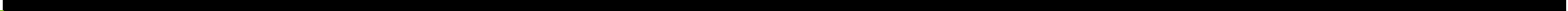
Andere „semitische Völker“ sind nicht adressiert.



Kugellager

Frage 1:

In welchen Kontexten und Erscheinungsformen artikuliert sich Antisemitismus gegenwärtig in Deutschland?



Begriff



Antisemitismus

„Der Antisemitismus ist das Gerücht über die Juden.“

Theodor W. Adorno



Antisemitismus

„Antisemitismus liegt vor, „wenn Juden (oder Nicht-Juden) als wahrgenommene ‚Juden‘ (mit welchen Inhalten dieser Begriff für die handelnde Person auch immer ausgestattet ist) attackiert oder diskriminiert werden.“

Alexander Pollak



Antisemitismus

„Judenfeindschaft gilt als das älteste soziale, kulturelle, religiöse, politische Vorurteil der Menschheit; Judenfeindschaft äußert sich, lange bevor Diskriminierung und brachiale Gewalt das Ressentiment öffentlich machen, in ausgrenzenden und stigmatisierenden Stereotypen, d.h. in überlieferten Vorstellungen der Mehrheit von der Minderheit, die unreflektiert von Generation zu Generation weitergegeben werden.“

Wolfgang Benz



Antisemitismus

„Der Antisemitismus ist markiert durch eine allgemeine Dimension des Vorurteils über eine Gruppe, das diese abwertet (worin sich der Antisemitismus nicht von anderen Vorurteilen und Rassismen unterscheidet), und spezifische Dimensionen einer personifizierenden, stereotypen modernen Welterklärung, worin sich der Antisemitismus gegenüber anderen Vorurteilskomplexen differenziert.“

Lars Rensmann



Antisemitismus

„Antisemitismus ist eine antimoderne Weltanschauung, die in der Existenz der Juden die Ursache sozialer, politischer, religiöser und kultureller Probleme sieht. Entsprechend wurden und werden bestimmte moderne politische Strömungen und Ordnungen (Liberalismus, Kommunismus, Demokratie...) oder wirtschaftliche Entwicklungen (Finanzkapitalismus, Globalisierung) als Erfindungen ›jüdischen Geistes‹ betrachtet (...).“

Werner Bergmann



Antisemitismus

"Existierte der Jude nicht, der Antisemit würde ihn erfinden.,,

Jean-Paul Sartre



Antisemitismus als moderner Welterklärungsversuch

Antisemitismus als Klage gegen die moderne (kapitalistische, liberale, säkulare) Gesellschaft. „Der Jude“ als wurzelloser, universalistischer und mächtiger Lenker und Profiteur moderner (weithin säkularer) gesellschaftlicher Verhältnisse (Personifikation von Macht)

Antisemitismus als spezifische Form der Kapitalismuskritik; typisch dafür: Ausblendung des zentrumslosen und allumfassenden Charakters kapitalistischer Vergesellschaftung
Beispiel: Raffendes Finanzkapital, Handel, Banken, Zins (unproduktive Zirkulationssphäre) vs. schaffendes, produktives Industriekapital (Produktionssphäre)



Erscheinungsformen



Gegenwärtige Erscheinungsformen des AS in Deutschland

- Sekundärer Antisemitismus
- Neuer Antisemitismus?
- Antisemitismus und Nahostkonflikt



Sekundärer Antisemitismus

Antisemitismus nicht trotz, sondern wegen Auschwitz

Trägerschicht → bürgerliche, herkunftsdeutsche Mitte (latent statt offen)

Facette Erinnerungsverweigerung:

Erinnerung an den NS kann dem Bedürfnis nach ungebrochen positiver (persönlicher, familiärer und nationaler) Identität entgegenstehen

„Ich ärgere mich darüber, dass den Deutschen auch heute noch die Verbrechen an den Juden vorgehalten werden.“ (67,5 % Zustimmung, Deutsche Zustände 2010)



Facette Täter-Opfer-Umkehr

Markierungen der Opfer von damals als Täter von heute wirkt schuldentlastend und kommt dem Bedürfnis nach ungebrochener positiver (persönlicher, familiärer und nationaler) Identität zugute

Projektionsfläche Nahostkonflikt/Israel

„Was der Staat Israel heute mit den Palästinensern macht, ist im Prinzip auch nichts anderes als das, was die Nazis im Dritten Reich mit den Juden gemacht haben.“ (40,5 % Zustimmung, Deutsche Zustände 2009)



Neuer Antisemitismus?

Kontroverse weltweit und mit großer Heftigkeit geführt.

Antisemitismus und die (radikale) Linke

Frage nach Antizionismus und verkürzter Kapitalismuskritik

Antisemitismus und „Islam/Muslime“

Frage nach der Verbreitung und Semantik
des Antisemitismus in der muslimisch geprägten Welt


Antisemitismus, Israel und Nahostkonflikt

Frage nach der Grenze zwischen legitimer und antisemitisch
motivierter und/oder konnotierter „Kritik“ Israels



Antisemitismus und „Islam“/„Muslime“ – Diskussionsstand

- Weitgehende Einigkeit, dass der traditionelle (christliche) Antijudaismus in den traditionellen islamischen Gesellschaften keine mit Europa vergleichbare Bedeutung hatte.
- Zunahme als Import aus Europa und im Kontext gesellschaftlicher Umwälzungen (Nationalstaatsgründungen, Imperialismus, Transformationen kollektiver Selbstverständnisse).
- Adaptionen und Transformationen klassischer antisemitischer Semantiken und Stereotype; Übertragung und Anwendung auf neue gesellschaftliche und politische Fragestellungen.

- 
-
- Daher: Kein eigenständiger „muslimischer Antisemitismus“ oder „islamischer Antisemitismus“.
 - Aber neue Erscheinungsformen: Israelbezogener oder antizionistischer Antisemitismus.
 - Kontroverse um Bedeutung und Stellenwert des Antisemitismus in der islamisch geprägten Welt.



Antisemitismus in Deutschland

- Eher latent und eher selten offen und/oder gewalttätig.
- Wellenförmige Auf- und Ab-Bewegungen.
- Anstiege u.a.: 1960er Jahre; frühe 1980er Jahre; parallel zur Zweiten Intifada in den Jahren 2000 bis 2004/05; seit 2008 erneuter Anstieg als israelbezogenen Antisemitismus.
- Oft in Kombination mit weiteren Formen der Gruppenbezogenen Menschfeindlichkeit (GMF).



Antisemitismus und „muslimische Jugendliche“

- Bestimmte Formen antisemitischer Einstellungen, u.a. der israelbezogene Antisemitismus sind bei muslimisch sozialisierten Jugendlichen häufiger anzutreffen.
- Bei „herkunftsdeutschen Jugendlichen“ häufiger ein geschichtsrelativierender Charakter. Zudem: abwertende Einstellungen gegenüber Muslimen/-innen weit verbreitet.

Quelle: Mansel, Jürgen/ Spaiser Viktoria (2010): Soziale Beziehungen, Konfliktpotentiale und Vorurteile im Kontext von Erfahrungen verweigerter Teilhabe und Anerkennung bei Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund, Universität Bielefeld.



Antisemitismus und „muslimische Jugendliche“

„Was unsere Forschungsergebnisse zeigen, ist, dass abwertende Einstellungen komplexe Hintergründe haben und sich ursächlich nicht auf die Religions- oder die ethnische Zugehörigkeit zurückführen lassen. Bedeutsamer als die Gruppenzugehörigkeit bzw. die Zuordnung von Personen zu diesen Gruppen in Alltagskommunikationen, sind ganz konkrete Erfahrungen, die Jugendliche in der Gesellschaft machen.“

- soziales Umfeld/ soziale Deutungsmuster
- Medien
- Schule

Quelle: Mansel, Jürgen/ Spaiser Viktoria (2010): Soziale Beziehungen, Konfliktpotentiale und Vorurteile im Kontext von Erfahrungen verweigerter Teilhabe und Anerkennung bei Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund, Universität Bielefeld.



Diskursproblem: Problemdiskurs

- Diskursfokus auf „die Muslime“ als Träger des Antisemitismus in Deutschland; muslimisierende Problemwahrnehmung, die innergesellschaftliche Grenzziehungen verschärfen kann.
- Ausblendung des AS in deutschen Mehrheitsgesellschaft; Ausblendung der Vielfalt der Erscheinungsformen.
- Islamfeindlichkeit und antimuslimischer Rassismus anschlussfähig: Nahostkonflikt als Projektionsfläche und Umwegkommunikation.



Der Nahostkonflikt als Projektionsfläche und Katalysator

Arbeitsdefinition der EUMC


- Dem jüdischen Volk das Recht auf Selbstbestimmung absprechen.
- Die Anwendung eines doppelten Standards, indem an Israel Ansprüche gestellt werden, wie an keine andere demokratische Nation.



Der Nahostkonflikt als Projektionsfläche und Katalysator


Arbeitsdefinition der EUMC

- Die Charakterisierung Israels oder der Israelis unter Verwendung von Symbolen und Bildern des klassischen Antisemitismus (z.B. Kindermordvorwurf; Brunnenvergiftung; Organhandel; Verschwörung).
- Der Vergleich der heutigen Politik Israels mit der Politik der Nazis.
- Juden kollektiv für das Verhalten des Staates Israel verantwortlich machen.



Überlegungen im Sinne einer
antisemitismuskritischen politischen Bildung


– am Beispiel Nahostkonflikt –



Ein politisches Thema/Problem/Ereignis ist nicht in erster Linie aus sich selbst heraus bedeutsam, sondern vor allem im Spiegel unterschiedlicher menschlicher Erfahrungen, Wahrnehmungen, Ausdeutungen, Interpretationen, Bedeutungszuweisungen sowie Kontextualisierungen und (diskursiven) Verknüpfungen.

Und daher erscheinen (politische) Themen/Probleme/Ereignisse sowie die darauf bezogenen Deutungen und Urteile in der Regel auch nicht als eindeutig oder unwidersprochen wahr.

Fußball = interessant vs. Langweilig
Geflüchtete = Bedrohung vs. Bereicherung



Politische Bildung in der Migrationsgesellschaft bedeutet dabei:
die Perspektiven einer entgrenzten Deutungsgemeinschaft und
von Minderheiten als normativ gleichwertig explizit
einzubeziehen.

- Spezifische Erfahrungen, Identitäts- und Zugehörigkeitskonzepte; Interessen und Forderungen von Minderheiten berücksichtigen;
- Beitrag zur Aushandlung von Fragen der Identität und Zugehörigkeit, Anerkennung, Gleichwertigkeit, Gerechtigkeit und Partizipation leisten;




Politische Bildung ist dennoch nicht beliebig
und unparteiisch.


Sie sollte zugunsten
(der universalistischen Ideen)
des Friedens sowie der (Meinungs-)Freiheit,
Selbstbestimmung, Teilhabe
und Gleichwertigkeit in Vielfalt, Differenz und Dissens
Partei ergreifen und wirken.

Dementsprechend bedeutet politische Bildung immer auch:

- a) Kritik gesellschaftlicher Zustände sowie
- b) Emanzipation von jenen Einstellungen und Ideologien,
die vorgenannte Ideen untergraben und negieren.




Politische Bildung sollte
zur Widerspruchstoleranz befähigen;
durch Förderung eines
produktiven („*aushalten können*“) und toleranten Umgangs
mit Komplexität und Mehrdeutigkeiten sowie
Kontroversen und Widersprüchen.



Politische Bildung sollte Einsichten
in die Grenzen und Beschränkungen und somit in die Relativität
des (eigenen) Welt- und Problemverstehens aufzeigen und
ermöglichen können.

Denn:

Diese Einsicht ist eine Voraussetzung für Toleranz gegenüber
den Perspektiven und (Welt-)Deutungen und schließlich
Mensch-Sein Anderer.



Politische Bildung sollte einen kritisch-selbstreflexiven Umgang mit eigenen Haltungen, Perspektiven und Wissensbeständen ermöglichen
und die *Ursachen und Motive*
von problembezogenen Deutungen und Positionierungen
analytisch-kritisch in den Blick nehmen.

Lehrende eingeschlossen.



Politische Bildung zum Nahostkonflikt

- Auseinandersetzung mit einem komplexen und enorm kontrovers ausgedeuteten sowie überprägten und identitätsstiftenden politischen (Deutungs- und Beurteilungs-) Gegenstand
- Irritation von Eindeutigkeiten und Wahrheitsannahmen; durch Konfrontationen unterschiedlicher Deutungen – etwa zur viel diskutierten Frage nach den Grundproblematiken und Lösungsansätzen des Konfliktes

Anregungen AS-kritische pol. Bildung zum Nahostkonflikt

- Ergründung und Kritik der Ursachen und Motiven bestimmter Deutungen und Positionierungen *Was prägt meine Perspektive auf den Konflikt?; Ergreife ich Partei?; Warum?; Warum bin ich israelkritisch oder israelsolidarisch?; Was prägt meine Perspektive auf die Palästinenser/-innen?*
- Antisemitismusprävention durch gezielte Irritation, Bearbeitung und Problematisierung von Vereinseitigungen zuungunsten Israels sowie Dämonisierungen und De-Legitimierungen Israels
- Kritik des antimuslimischen Rassismus und als Raum einer anerkennenden Thematisierung von Erfahrungen und Wahrnehmungen der Diskriminierung und Stigmatisierung von Muslimen/-innen (weltweit)



Anregungen AS-kritische pol. Bildung zum Nahostkonflikt

- Kritik homogenisierender Konstruktionen der Palästinenser/-innen als Muslime/-innen und/oder als einheitliches politisches Kollektiv und der Juden als Israelis und/oder der Israelis als einheitliches politisches Kollektiv
- Bearbeitung und Transformation von verkürzten Politikbegriffen (*oben/unten; gut/böse; verantwortlich/nicht-verantwortlich; mächtig/ohnmächtig*) und defizitorientierten Medienbildern (z.B. deutsche Medien einseitig für Israel und gegen Palästinenser/-innen und Muslime/-innen)